

700 Betriebsräte beteiligen sich beim bundesweiten Aktionstag in Göttingen am 9. April

Kfz-Handwerker machen mobil

Im Kfz-Handwerk stehen die Zeichen auf Sturm. 700 Betriebsräte aus ganz Deutschland nahmen am 9. April am Aktionstag in Göttingen teil. Der Unmut gegen die Blockade der Arbeitgeber wächst.

»Wir wollen einen Flächentarif, damit die soziale Gleichstellung für alle Kolleginnen und Kollegen gesichert ist«, forderte Detlef Tantow von Hachmeister in Garbsen. Gemeinsam mit rund 70 anderen Betriebsräten und Beschäftigten aus Hannover marschierte er morgens durch die Göttinger Fußgängerzone zur Stadthalle.

Die Stimmung war trotz des



Aktionstag am 9. April in der Göttinger Stadthalle: Der Unmut der Beschäftigten wächst

Landesverbände des Kfz-Gewerbes alle Tarifverträge gekündigt. Gleichzeitig haben die Landesver-

bände erklärt, für Tarifverhandlungen nicht mehr zuständig zu sein. In Niedersachsen sind zwischenzeitlich die Innungen Osnabrück und Hannover aus dem Landesverband ausgetreten. Überall soll es den Beschäftigten ans Portemonnaie gehen, meist durch eine Verlängerung der Arbeitszeit durch unbezahlte Mehrarbeit.

Handwerk in voller Härte trifft,« sagte Wolfgang Rhode vom IG Metall-Vorstand in Göttingen. Doch jetzt noch die Einnahmequelle der Beschäftigten im Kfz-Handwerk zu zerstören, wäre der falsche Weg. Unter dem Motto »Besser statt billiger« wäre die IG Metall bereit, mit den Arbeitgebern »passgenaue« Lösungen zu erarbeiten, sagte der stellvertretende IG Metall-Vorsitzende

Berthold Huber in seiner Rede. Die Arbeitgeber müssten nur ihre Blockadehaltung aufgeben. Dieses Verhalten schüre den Widerstand bei den rund 480 000 Beschäftigten des Kfz-Handwerks.

»Göttingen war ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass die Kampfbereitschaft in den Betrieben wächst«, stellte Lothar Ewald fest, zuständiger Tarifsekretär im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. »Wir sind bereit, für den Tarifvertrag zu kämpfen«,

bestätigte Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Hartmann vom Autohaus Göttingen-Ost ebenso wie Dittmar Lustig-Franke von Daimler-Chrysler in Hannover.

Obwohl Hachmeister in Hannover-Garbsen seit sieben Monaten in Insolvenz ist, hält auch Detlef Tantow seine Belegschaft für mobilisierungsfähig: »Wir haben es in den letzten Jahren durch kontinuierliche Arbeit geschafft,



»Wir wollen keinen Häuserkampf, wo jeder Betrieb sein eigenes Süppchen kocht. Wir wollen auf keinen Fall auf den Flächentarif verzichten. Der bietet schon genug Flexibilität für betriebliche Lösungen, auch in schwierigen Zeiten.« Detlef Tantow (38), stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Hachmeister in Hannover-Garbsen mit 120 Beschäftigten (Mercedes, zurzeit in Insolvenz)



»Wir werden nach Tarif bezahlt. Doch die Auswirkungen der Tariffahrt gehen auch an uns nicht vorbei. Tarifverträge sind nicht wettbewerbsverzerrend. Wenn es darauf ankommt, dann werden wir dafür kämpfen.« Wolfgang Hartmann (52), Betriebsratsvorsitzender Autohaus Göttingen-Ost mit 70 Beschäftigten (Ford)



»Wir sind in einer Zwitterstellung. Zwar werden wir nach Industrielöhnen bezahlt, aber alles andere ist nach Handwerkstarif geregelt. Wenn der in Frage gestellt wird, sind wir bereit, dafür auf die Straße zu gehen.« Dittmar Lustig-Franke (52), stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Daimler-Chrysler Niederlassung Hannover mit 1060 Beschäftigten

Regens aufgeheizt. Ende letzten Jahres haben die ostdeutschen

»Wir wissen, dass die schwache Binnennachfrage das Kfz-



Sozial statt brutal: Die Mitgliederzahlen steigen

den Organisationsgrad von 30 auf heute 70 Prozent anzuheben.«

Das kann Lothar Ewald nur bestätigen: »Die Mitgliederzahlen sind in den letzten Monaten rapide hochgegangen, auch bei den Angestellten. Das zeigt, dass die Leute sich nicht mehr alles gefallen lassen wollen.«

Bei Voets in Magdeburg-Süd hält sich nur Uwe Lampe an den Tarif

Ein Mann bleibt standhaft

Bei Voets in Magdeburg-Süd hat die Geschäftsleitung die 42-Stunden-Woche eingeführt. Alle haben Angst und halten sich daran. Nur einer stempelt nach 37 Stunden ab.

Im November 2004 lädt die Geschäftsleitung zu einer Be-

ERa Sachsen-Anhalt

Ein Tarifvertrag für alle: Am 22. März 2005 haben sich IG Metall und Arbeitgeber nach zwölfstündigen Verhandlungen auf einen Entgeltrahmen-Tarifvertrag (ERa) geeinigt. Damit fällt künftig die Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten weg. Der neue ERa sieht elf neue Entgeltgruppen für alle vor und soll zwischen 2006 und 2008 eingeführt werden.

triebsversammlung ein. Dort verkündet das Management, dass die Beschäftigten neue Arbeitsverträge unterschreiben müssten. Grundlage seien jetzt die Regelungen gesetzliche Arbeitsregelungen. Eine Ausweitung der Arbeitszeit auf 48 Stunden ist nun möglich.

Als der Chef sogar Arbeitsplätze in Frage stellt und der Kundendienstleiter mit jedem Einzelgespräche führt, ist die Belegschaft verunsichert. 90 der 95 Beschäftigten unterschreiben, vier halten sich ohne Unterschrift an die neuen Verträge. Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Uwe Lampe (42) unterschreibt nicht, hält sich an die Tarife und bleibt damit Einzelkämpfer.

Statt den Arbeitsvertrag zu unterschreiben, steckt er ihn ein und leitet ihn an die IG Metall Magdeburg weiter. Auch die Dro-

hung, ihn wegen Diebstahls des Arbeitsvertrages zu verklagen, schüchterte den standhaften Magdeburger nicht ein. »Die Schmerzgrenze war erreicht. Jetzt ging es an mein Selbstwertgefühl.« Noch im Mai 2004 hatte Uwe Lampe hingenommen, dass die Lohnerhöhungen ausgesetzt wurden. Jetzt kämpft er allein weiter: »Bald sagen sich viele: Lieber das wenige Geld von Hartz IV bekommen, als für das gleiche Geld arbeiten zu müssen.«

Inzwischen hat die Geschäftsleitung im Februar 2005 die 42-Stunden-Woche eingeführt. Seitdem gibt es Probleme beim Übergang von der Früh- zur Spät-

schicht. Lampe: »Die Kollegen kommen in die Karosserie und betteln um Bühnen, weil zu viele Personen gleichzeitig im Betrieb sind«. Uwe Lampe weiß: »Langfristig werden Arbeitsplätze wegfallen. Schließlich können jetzt weniger mehr arbeiten.« ◀



Es geht ans Selbstwertgefühl: Uwe Lampe

Foto: Walter Schmidt/Neumann

Bezirkliche Veranstaltung zur Mitbestimmung:

Das Ausrufezeichen der Aufsichtsräte!

Über 100 Betriebsräte, die für die IG Metall ein Aufsichtsratsmandat haben, unterschrieben am 19. April das »Hannoveraner Ausrufezeichen für Mitbestimmung«.

Die Mitbestimmung habe sich bewährt, urteilten die Praktiker. In »zahlreichen Fällen« konnten die betrieblichen Vertreter der Arbeitnehmer zusammen mit der IG Metall Standorte und Arbeitsplätze retten, heißt es in der Erklärung.

Über 100 Aufsichtsräte waren auf der bezirklichen Konferenz »Perspektiven der Mitbestimmung – Zukunftsmodell oder Irrtum der Geschichte?« am 19. April in Hannover erschienen. »Wir haben im Bezirk Nieder-

sachsen und Sachsen-Anhalt insgesamt 143 Aufsichtsratsmandate zu besetzen«, sagte Bezirkssekretärin Helga Schwitzer, »113 davon sind ehrenamtlich.«

Während Klaus Volkert, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von VW, die Bedeutung des VW-Gesetzes für den Erhalt der Standorte noch einmal deutlich machte, betonte IG Metall-Vize Berthold Huber die Wichtigkeit der gewerkschaftlichen Aufsichtsräte gerade für eine europäische Zukunftsperspektive.

Bezirksleiter Hartmut Meine: »Die Mitbestimmung darf nicht verringert, sondern muss weiterentwickelt und ausgebaut werden.« ◀

Nachgefragt ...



...bei Siegfried Richter (58), Betriebsratsvorsitzender bei Alstom LHB in Salzgitter mit

2700 Beschäftigten und Mitglied des Aufsichtsrats. Alstom ist ein französischer Konzern.

metall: Ihr seid 1997 übernommen worden. Hatten die Franzosen Probleme mit der deutschen Mitbestimmung?

Richter: Da das Thema Mitbestimmung ein deutsches Thema ist, war es auch für unsere neuen Manager sehr schwer zu verstehen. Doch die Konzernverantwortlichen lernen langsam dazu.

metall: Kannst du ein praktisches Beispiel nennen, wo die Mitbestimmung den Arbeitnehmern genützt hat?

Richter: Ja, etwa bei der Einführung von EDV relevanter Software, weil hier die Möglichkeit der Leistungs- und Verhaltenskontrolle vorlag. Und dann konnten wir in einer Aufsichtsratssitzung 2004 die französischen Manager durch intensive Gespräche überzeugen, eine wichtige Fertigungsline nach Salzgitter zu bringen. Das sichert etwa 250 Leuten bei uns über Jahre den Arbeitsplatz.

metall: Wie kann man der Kampagne gegen die Mitbestimmung begegnen?

Richter: Das Aufbrechen der Mitbestimmung hätte den Abbau von sicheren Strukturen im Unternehmen zur Folge. Deshalb müssen wir die Arbeitnehmer darüber aufklären, einmal im Betrieb, aber auch öffentlich.

Interview mit dem hannoverschen Sozialphilosophen Oskar Negt über die Zukunft der Gewerkschaften

»Die Gewerkschaften müssen in die Offensive«

Der Sozialphilosoph Oskar Negt will die Gewerkschaften wieder in die Offensive bringen. In seinem neuen Buch fordert er eine Doppelstrategie: Wir brauchen neben dem betrieblichen Kerngeschäft eine neue Utopie als Gegenentwurf zum Neoliberalismus und eine kulturelle Öffnung.

metall: Wie kommt es, dass die Gewerkschaften seit Jahren Mitglieder verlieren, die Beteiligung am 1. Mai aber relativ stabil ist?

Negt: Einmal ist das Orientierungsbedürfnis der abhängig Beschäftigten in den letzten Jahren gestiegen, und zum anderen ist das Bedürfnis da, sich zu versammeln, eine Art Gegenöffentlichkeit gegen die totale Medialisierung der Welt zu schaffen.

metall: Wieso gehen dann nicht viel mehr gegen die Globalisierung, den Neoliberalismus oder die Agenda 2010 auf die Straße?

Negt: Der beinahe sozialdarwinistische Kampf gegen den Neoliberalismus und den Shareholder-



Der 1. Mai auf einem Transparent der IG Metall Salzgitter: Das Bedürfnis, sich zu sammeln, ist gestiegen

negativ. Ist die Talsohle der Tränen bald durchschritten?

Negt: Noch nicht. Wenn die Rationalisierung auch den Dienstleistungsbereich erfasst, dann kann die Arbeitslosenzahl auf sechs bis sieben Millionen schnellen. Aber es gibt inzwischen Bewegung. Selbst die Liberalen merken, dass ein Unternehmertum, das nur auf Bereicherung zielt, die Gesellschaft sprengen wird. Der Vorstand der Deutschen Bank verdient insgesamt 47 Millionen Euro. Das ist genau das Geld, das Niedersachsen in der Hochschulpolitik fehlt.

metall: Auch die Zeitungsredaktionen sind ja nur noch von Neoliberalen durchsetzt.

Negt: Das gilt für viele Blätter, vielleicht außer der Zeit und der Financial Times. Deren Redaktionen sind offenbar gespalten. Aber es stimmt schon: Beim verlorenen Streik in Ostdeutschland gab es keinen einzigen freundlichen Bericht der Medien über die IG Metall.

metall: Wie können die Gewerkschaften wieder Hoffnungsträger werden?

Negt: Es gibt keine andere Organisation in der Gesellschaft, die das machen kann. Aber die Gewerkschaften müssen aus ihrer Ohnmacht erwachen und auf ver-

schiedenen Ebenen tätig werden: Sie brauchen eine Gegenutopie zum Neoliberalismus, eine Vorstellung, wie soll diese Gesellschaft aussehen, auch wenn man das nicht sofort erreichen kann. Dann sollte über den Kernbereich der Betriebspolitik hinaus die



Oskar Negt: Ich empfehle, sich nicht entmutigen zu lassen

Gesellschafts- und Kulturpolitik erweitert werden.

metall: Welche Themen könnten das sein? Ist der Sozialstaatskongress der IG Metall in Berlin ein Beispiel? Oder das Sommerfest der IG Metall in Wolfsburg?

Negt: Auf jeden Fall. Auch die Forderung von Jürgen Peters nach einer gesamteuropäischen Tarifpolitik ist so ein Thema, aber auch

die Umwelt insgesamt und die Frage, wie man Randgruppen, etwa Dauerarbeitslose, erreicht.

metall: Aber wo sind die Hilfstuppen? Die Linke und die Kulturschaffenden sind ja in der Versenkung verschwunden.

Negt: Das stimmt schon. Ich habe auch keine konkreten Vorschläge. Aber ich empfehle, sich nicht entmutigen zu lassen. Wenn man nur im Rückzugsgefecht ist, dann können auf dem gesellschaftlichen Schlachtfeld Siege kaum noch errungen werden.

metall: Sie haben zeitweise Gerhard Schröder beraten.

Negt: Ich bin Gerhard Schröder freundschaftlich verbunden. Aber ich bin nicht überzeugt, dass viel angenommen wird.

metall: Wie stehen Sie zur Agenda 2010?

Negt: Das ist ein Abbauprozess, der vor allem die kleinen Leute trifft.

metall: Soll man die linken Kräfte in der SPD stützen oder die neue Partei »Arbeit und soziale Gerechtigkeit«?

Negt: Parteinieggründungen sind nutzlos. Ich setze sehr stark auf die außerparlamentarische Kraft der Gewerkschaften. Nur wenn man außerparlamentarisch stark ist, dann stärkt man auch die innerparteiliche Linke in der SPD. ◀

Oskar Negt

Oskar Negt (71): Der Sozialphilosoph promovierte bei Theodor W. Adorno in Frankfurt, war Assistent von Jürgen Habermas und von 1970 bis 2002 Soziologieprofessor in Hannover. Im November 2004 erschien sein Buch: Wozu noch Gewerkschaften? Eine Streitschrift, Steidl Verlag, 175 Seiten.

value-Kapitalismus kostet viel Kraft und verzehrt sehr viel Energie auf allen Ebenen. Nicht nur die einzelnen Menschen sind geschwächt, sondern auch die Gewerkschaften, vor allem unter dem Druck jahrzehntelanger Massenarbeitslosigkeit.

metall: Das Image der Gewerkschaften ist immer noch eher

Generationswechsel im Betriebsrat der Ball Packaging Europe GmbH

»Zeit für Weiterbildung nehmen«



Materialprüfung in der Deckelproduktion für Getränkedosen

Anfang des Jahres hat Uwe Herbst die Nachfolge von Manfred Behrens angetreten. Der ehemalige Betriebsratsvorsitzende ist in die Freistellungsphase der Altersteilzeit gegangen.

Achtzehn Jahre hatte Manfred Behrens das Ruder in der Hand. Zuletzt hat er noch einen Tarifvertrag zur Beschäftigungs- und Standortsicherung bis 2008 für die 200 Mitarbeiter unter Dach und Fach gebracht. Ball Packaging Europe leidet wie alle Dosenhersteller unter den Auswirkungen des Dosenpfands. 2003 hat das Werk Kurzarbeit gefahren.

Betriebsratsvorsitzender Uwe Herbst (44) weiß: »Es wird in den nächsten Jahren nicht leichter werden.« Zwar seien die Arbeitsplätze mittelfristig sicher. »Künftig müssen wir uns jedoch noch stärker dem internen Wettbewerb stellen.«

Neben Braunschweig produziert ein Ball Packaging-Werk in England Deckel für Getränkedosen. Am neuen Standort in Belgrad könnten zusätzlich Deckel hergestellt werden. Die Braunschweiger überzeugen bisher durch Qualitätsarbeit. »Bei uns arbeiten gut ausgebildete Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung. Das macht sich durch eine geringe Reklamationsquote bemerkbar.«

Langfristig wettbewerbsfähig können die Deckelspezialisten nur bleiben, wenn im Werk investiert wird. »Wir haben einen geringen Lohnkostenanteil von 15 Prozent. Punkte können wir jetzt nur noch mit modernen Maschinen und stabilen Aluminiumpreisen machen«, sagt Herbst.

Der Betriebsratsvorsitzende setzt auf eine kooperative Zusammenarbeit mit dem Management. »Die Qualifizierung der Mitarbeiter ist wichtig.« Seit Jahren bietet der Konzern Schulungen an. Auch Herbst hat davon profitiert. Der gelernte Kfz-Mechaniker hatte 1986 noch bei Schmalbach als Maschineneinrichter angefangen. Später nutzte er interne Computerschulungen, um sich weiterzubilden. Anschließend wechselte er 1998 in das Qualitätswesen des Unternehmens. 2000 hat der Betriebsrat das hausinterne CAQ-System (computerunterstützte Qualitätssicherung) mitaufgebaut.

Seit 1998 ist der gebürtige Braunschweiger im Betriebsrat: »Ich wollte mehr betriebliche Informationen und mitgestalten.« Ende 2004 haben ihn Kol-

legen überzeugt, bis zu den nächsten Wahlen 2006 die Nachfolge von Behrens anzutreten. Mit einer transparenten Betriebsratsarbeit will er jetzt das Vertrauen erlangen, dass sein Vorgänger genossen hat, um dann bei der Betriebsratswahl erneut zu kandidieren.

Dabei wünscht sich der zurückhaltend wirkende Planer Teamarbeit. Die Mitglieder des Betriebsrats sollen eigenverantwortlich handeln. Wichtig ist ihm dabei eine »vertrauensvolle Zusammenarbeit«. »Voraussetzung für diese Arbeitsweise ist Qualifikation.« Herbst besucht deshalb weiter Schulungen, um sein Fachwissen auszubauen. »Ich kann nur jedem raten, sich Zeit für Weiterbildung zu nehmen.«

Er ist auch ein Verfechter des IG Metall-Tarifvertrags Qualifizierung in der Feinstblechpackungsindustrie. »Natürlich

hätten die Kollegen gerne Geld gehabt, aber inzwischen nutzen sie das Angebot.« Allein 50 Beschäftigte nehmen an einen Englischkurs teil, der aus dem Qualifizierungsfonds bezahlt wird. Vier Mitarbeiter

bekommen einen Zuschuss für einen dreijährigen Meisterlehrgang. Einer macht einen Ausbilderschein. Zwei erlernen Musikinstrumente, um ihre persönlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

»Wir haben einige Weichen für die Beschäftigten und den Standort gestellt. Jetzt warten wir ab, was vom Management kommt, um dann mit konkreten Vorschlägen zu reagieren«, meint der vorausdenkende Metaller.



Uwe Herbst wünscht sich Teamarbeit

IG Metall zieht um

Am 23. Juni 2005 zieht die IG Metall Braunschweig ins neue Gewerkschaftshaus Innerhalb von zwei Tagen soll alles wieder in der Wilhelmstraße sein.

»Während der Umzugstage werden wir nur eingeschränkt zu erreichen sein«, sagt Eva Stassek, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Braunschweig. »Wir bitten alle dafür um Verständnis.«

Das neue Haus am alten Ort soll ein zentraler Punkt für die Mitglieder werden. Neben den Arbeitskreisen will die IG Metall in ihren Räumen Schulungen, Vorträge und Diskussionsrunden anbieten.

Senioren

1. Mai 2005

Kreativclubstand an der VW-Halle. Beginn: 12 Uhr

2. Mai 2005

Besichtigung der Stahlwerke Salzgitter. Eine Anmeldung ist erforderlich.

10. Mai 2005

Boßeln

24. Mai 2005

Vortrag: Projektregion Braunschweig GmbH. Referent: Udo Klitzke. Ort: Schloßstraße 8. Beginn: 15 Uhr

26. Mai 2005

Wanderung: Armeleute Berg. Beginn: 10 Uhr

2. Juni 2005

Fahrt nach Rübeland

21. Juni 2005

Vortrag: Gesunde Ernährung im Alter. Ort: Schloßstraße 8.

Infos und Anmeldung Heinz

Salbach: 05 31-60 29 17

Hüttenmann Salih Sarikay reichte erfolgreich einen Vorschlag für ein neues Schichtsystem ein »Endlich mehr Zeit für Familie und Hobby«

Seit 2004 arbeiten 23 Beschäftigte der Harz-Metall GmbH mit kurzen Wechseln im kontinuierlichen Schichtbetrieb. Das Ergebnis einer Befragung durch den Betriebsrat belegt, der Verbesserungsvorschlag von Salih Sarikay wird positiv bewertet.

Dreizehn Jahre hat Salih Sarikay (36) im Wälzwerk sieben Nachtschichten im Block bewältigt. »In dieser Woche habe ich meine Tochter fünf Tage nicht gesehen«, erzählt der stellvertretende Schichtführer. Zwar gab es als Ausgleich ein langes Wochenende, doch ein Großteil wäre fürs Ausruhen draufgegangen. »Nach so einem langen Nachtschichtblock ist man platt und hat Schlafstörungen«, berichtet Schichtführer Ralf Kallweit (47), der 28 Jahre im wöchentlichen Schichtwechsel gearbeitet hat.

Sarikay: »Ich wollte endlich mehr Zeit für meine Familie und meine Hobbys haben.« Deshalb hat er Ende 2003 einen Verbesserungsvorschlag eingereicht. Die Idee ist aufgrund von Berichten aus anderen Betrieben entstanden. Bei Chemetall Langelsheim oder HC Stark in Oker werden seit Jahren Schichtmodelle mit kurzem Wechsel gefahren. Dittmar Strümpel von der IG Metall: »Der Körper kann sich besser auf die kurzen Wechsel einstellen, das belegt auch eine Studie der Berufsgenossenschaft.«

Die Werkleitung stimmte der Veränderung Ende 2003 zu und zahlte für den Verbesserungsvorschlag an Sarikay eine Prämie von 60 Euro.

Eine Befragung im Oktober 2004 durch den Betriebsrat ergab, »dass 22 von 23 Beschäf-



Ralf Kallweit (links) und Salih Sarikay mit neuem Sicherheitshelm: »Ein kurzer Schichtwechsel ist einfach weniger belastend«

tigten das neue Schichtsystem wollen.« Die Auswertung der sechs Fragen hat unter anderem ergeben, dass 20 Befragte besser mit maximal drei Nachtschichten im Block klar kommen. 82 Prozent fühlen sich fitter, weil sie nach der Nachtschicht erst zwei

bis drei Tage frei haben, bevor sie wieder mit der Frühschicht starten. Salih Sarikay: »Ich kann jetzt regelmäßiger joggen, und meine zwölfjährige Tochter hat mehr von mir.« Ralf Kallweit freut sich: »Ich mache öfter Ausflüge mit meiner Frau.«

Seit zehn Jahren gibt es bei Harz-Metall keine Bleikrankheit mehr

Filter im Schutzhelm reinigt die Atemluft

Seit den achtziger Jahren wurde die gesetzliche Grenze des Bleiblutwertes stetig runtergesetzt. Betriebsratsvorsitzender Klaus-Dieter Notte (57) setzt sich seit fast zehn Jahren als Fachkraft für Arbeitssicherheit für eine drastische Senkung des BAT-Werts ein. **metall:** Heute liegt die gesetzliche Grenze bei 400 Mikrogramm pro Liter Blut. Bei euch liegt der Durchschnittswert bei 240 Mikrogramm. Wie habt ihr das geschafft?

Notte: Unsere französische Konzernmutter Metaleurop SA legt viel Wert auf Arbeitssicherheit. Kontinuierlich wurden die Absauganlagen verbessert. Unsere Produktionsanlagen werden ständig gereinigt. Zudem haben wir eine Schwarzweißkaue mit einer guten Be- und Entlüftungsanlage. Dort wechseln die Mitar-

beiter ihre Mietbekleidung. Wer den Betrieb verlässt, gibt seine kontaminierte Arbeitskleidung zur Reinigung. Viele Details ergänzen die Hygienemaßnahmen: Abtretmatten, die einmal wöchentlich gewechselt werden. Zusätzlich haben wir spezielle Schuh- und Sohlenreinigungsmaschinen. Unsere neueste Errungenschaft sind Schutzhelme mit integriertem Luftfilter und Sichtschutz. Dieser Filter ist noch effizienter als die alten Atemschutzmasken.

metall: Trotzdem haben zwei von 46 Beschäftigten mehr Blei im Blut als gesetzlich erlaubt.

Notte: Leider. Wir müssen das im

Einzelfall überwachen. Jeder Kollege wird zwei Mal im Jahr von unserem Betriebsarzt gecheckt. Ein Problem könnte Nachlässigkeit sein. Die Kollegen können sich nur schützen, wenn sie die persönlichen Schutzmaßnahmen einhalten. Deshalb klären wir regelmäßig auf. Insgesamt sind die meisten aber sehr sorgsam. In den letzten zehn Jahren gab es bei uns keine Fälle von Bleikrankheit (krankhafte Veränderung der Leber und Zahnausfall) mehr. Die türkischen Kollegen haben die niedrigsten Werte, das liegt bestimmt auch an der gesunden Ernährung.

metall: Wie sieht es mit Bleiablagerung im Körper aus, dem so genannten Bleidepot?

Notte: Bei Kollegen, die mehr als 30 bis 40 Jahre im Betrieb sind, lagert sich Blei in den Knochen ab. Diese Bleidepots lösen sich kaum auf. Jeder Städter hat das Problem mit den Bleiablagerungen im Körper, allein schon durch die Abgasbelastung der Autos.



Klaus-Dieter Notte: »Unsere Maßnahmen bieten optimalen Schutz«

Arbeitssicherheit

Tagesseminare der IG Metall

22. Juni 2005

21. September 2005

16. November 2005

Waldhotel »Gesundbrunnen«

in Northeim. Beginn: 9 Uhr

Infos und Anmeldung bei der

IG Metall Goslar/Osterode:

05522- 91 67 -0

Kfz-Handwerk

Besser statt billiger – nur mit Tarifverträgen

Die »Kaputt-spar-Mentalität« greift um sich: Arbeitgeber des Kfz-Gewerbes betreiben Lohn-dumping in der Branche. Alle ost-deutschen Kfz-Arbeitgeberverbände haben die Tarifverträge gekündigt.

Die niedersächsischen Innungen Osnabrück und Hannover sind aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten. Mit einem zentralen Aktionstag am 9. April unter dem Motto »Besser statt billiger – nur mit Tarifverträgen im Kfz-Handwerk funktioniert« haben die Handwerker dagegen in Göttingen protestiert.

900 Kolleginnen und Kollegen aus allen Bundesländern trafen sich in der Stadthalle. Mit dabei waren selbstverständlich auch die Handwerker der Göttinger Region.

metall sprach mit einigen Kollegen über die Situation und ihren Eindrücken. Berthold Reinkober, BR-Vorsitzender des Auto-

hauses Südhanover in Uslar: »Zum ersten Mal bin ich auf einer großen Gewerkschaftsversammlung. Unseren Betriebsrat gibt es noch nicht sehr lange. Aber wie wichtig Betriebsrat und Tarifverträge sind, haben wir bei der Umsetzung des Entgelttarifvertrags gemerkt. Die Eingruppierungen waren schwierig und haben viel länger gedauert als geplant. Der ein oder andere Kollege ist bis heute noch unzufrieden. Ohne Tarifvertrag wäre das alles gar nicht vorstellbar.«



Berthold Reinkober

Kritisch äußert sich Jürgen Leonhardt, stellvertretender BR-Vorsitzender des Autohauses Göttingen-Ost: »Wir haben zwar schon Erfahrungen mit dem ein oder



Jürgen Leonhardt

anderen Warnstreik, aber die jetzige Situation ist nicht einer regulären Tarifrunde vergleichbar. Die Arbeitgeber und ihre Innungen wollen sich der Verpflichtung, mit der IG Metall Tarifverträge abzuschließen, entziehen. Das werden wir verhindern müssen.«

Auch Karl-Heinz Melching, BR-Vorsitzender des Autohauses Südhanover in Göttingen, sieht die Notwendigkeit von Aktivitäten: »Die friedlichen Tarifrunden scheinen dahin zu sein. Nun werden unsere Kolleginnen und Kollegen etwas für Tarifverträge und gesicherte Einkommen tun müssen.«

Sartorius

Standortsicherung gelungen

Für den ausgegliederten Bereich Gleitlager konnte die IG Metall die Tarifbindung erhalten und die Arbeitsplätze in Göttingen fest-schreiben.

Das Unternehmen verpflichtet sich im Vertrag, Mitglied im Arbeitgeberverband Niedersachsenmetall zu werden.

Der Betriebsrat von Sartorius

betreut die Beschäftigten bis Frühjahr 2006 weiter. Betriebsbedingte Kündigungen sind bis zum 30. April 2009 ausgeschlossen.

Dieser Tarifvertrag ist nach langem Hin und Her nur zustande gekommen, weil die Beschäftigten größtenteils in der IG Metall organisiert sind.

Trauer

Helmut Kassau gestorben

Nach schwerer Krankheit starb unser Kollege Helmut Kassau im 80. Lebensjahr am 29. März.

In der Zeit von 1962 bis 1985 war Kollege Kassau Geschäftsführer der Gewerkschaft Holz und Kunststoff in Uslar und über 55 Jahre Mitglied seiner Gewerkschaft. Als Hilfsarbeiter in den Ilse-Möbelwerken fand er nach dem Krieg eine Beschäftigung. Er trat wie sein Vater der GHK bei und wurde 1955 erstmals in den Betriebsrat gewählt. Die SPD vertrat er im Gemeinderat, später auch im Uslarer Stadtrat und im Kreistag. Im Betrieb, der Gewerkschaft, der Sozialdemokratischen Partei und der kommunalen Selbstverwaltung engagierte er sich Jahrzehnte lang mutig, beharrlich und erfolg-

reich für die Interessen der sozial Schwachen.

Für Rainer Braun, heutiger Vorsitzender des Uslarer DGB-Ortsvorstandes, war »Helmut Kassau die Gewerkschaft in Uslar. Er hatte für alle ein offenes Ohr,



Helmut Kassau

nicht nur für die Holzarbeiter. Er war manchmal unbequem – aber unglaublich zuverlässig und sozial engagiert.«

Kurz notiert und Termine

Alg II - Bescheide prüfen

► Jedes IG Metall-Mitglied kann seinen Bescheid über Alg II überprüfen lassen. Die bisher eingelegten Widersprüche haben größtenteils zu Verbesserungen geführt. Termine bitte mit Kollegin Sangen 503113-30 absprechen.

Haendler und Nattermann bleibt hart

► Der Güte Termin zur Zustimmungsersetzung des Betriebsrates durch das Gericht für eine fristlose Kündigung eines Ersatzbetriebsratsmitgliedes (zugleich Vertrauensmann der IG Metall) am 8. April 2005 blieb ergebnislos.

Gedenkveranstaltung zum 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus

► Am 8. Mai um 11 bis 13 Uhr in der Gedenkstätte Bergen-Belsen, Busabfahrt 7.30 Uhr Hann. Münden, 8 Uhr Göttingen, 8.30 Uhr Northeim. Bitte unbedingt telefonisch anmelden unter 503113-0

Wählt Vertreter der Gewerkschaften

Sozialwahlen 2005

Anlässlich der Sozialwahlen bis zum 1. Juni interviewte **metall** den Kollegen Werner Arndt, langjähriger Sekretär in der IG Metall Verwaltungsstelle.

metall: Von der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt stehen die Sozialwahlen an. Warum haben die Sozialwahlen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach deiner Meinung eine große Bedeutung?

W. Arndt: Sozialwahlen sollten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Dauerthema sein. Ich kann aus meiner jahrzehntelangen Erfahrung unter anderem als Mitglied der Vertreterversammlung in der Krankenkasse, der LVA und als Versichertenältester sagen, dass unseren Mitgliedern am besten mit einer starken Gewerkschaft wie der IG Metall im Rücken geholfen ist. Oft werden die Einflussmöglichkeiten in der Sozialversicherung unterschätzt. Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter bestimmen mit über

- die Mittelverwendung,
- die Leistungsangebote,
- die Widerspruchsausschüsse,
- die internen Strukturen in der

Sozialversicherung,

► letztlich auch über die Weiterentwicklung der sozialen Sicherungssysteme.

metall: Wie sieht der Zeitplan aus?

W. Arndt: Im April und Mai werden die Wahlunterlagen von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) und den großen Angestellten-Ersatzkassen verteilt. Wo keine Unterlagen versandt werden, gibt es so genannte Friedenswahlen. Das heißt, es wurden nur so viele Kandidaten vorgeschlagen wie Mandate vergeben werden.

metall: Wo wird gewählt?

W. Arndt: Zum einen in der Rentenversicherung. Hier geht es um die ordnungsgemäße Verwendung der Beiträge und richtige Erbringung von Reha-Maßnahmen, Renten und der Wahl der Versichertenältesten. In der Krankenversicherung setzt sich der DGB für eine gute Versorgung in einer veränderten Arbeitswelt ein. Bei der Unfallversicherung kommt es uns darauf an, die Arbeitgeber nicht aus ihrer Verantwortung zu entlassen.

metall: Was wird gewählt?

Schwerpunkte gesetzt

Arbeitsprogramm entwickelt

Der Ortsvorstand hat in seiner Klausurtagung ein gewerkschaftliches Arbeits- und Aktionsprogramm bis Mitte 2006 entwickelt (kann in der Verwaltungsstelle angefordert werden). Folgende inhaltlichen Schwerpunkte sind gemeinsam verabredet worden:

- Weiterentwicklung der Vertrauensleutearbeit,
- Tarifpolitik: Tarifbewegung 2005/2006,
- Vorbereitung der Betriebsratswahlen 2006
- IG Metall-Mitgliederentwicklung,

► Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Betrieben verbessern,

► Bildungsarbeit,

► Weiterqualifizierung der Vertrauensleute, Betriebsratsmitglieder und Jugend- und Auszubildendenvertretungen,

► Europa als Gestaltungsaufgabe.

Alle Vertrauenskörper und Betriebsratsgremien sind aufgefordert, sich mit dem Aufgabenprogramm des IG Metall-Ortsvorstands inhaltlich auseinander zu setzen.

W. Arndt: Es werden die Versichertervertreter in die Selbstverwaltungsorgane der gesetzlichen Sozialversicherung gewählt. Wir kandidieren als DGB/IG Metall bei der BfA, der Barmer Ersatzkasse, der Deutschen Angestelltenkrankenkasse, der Kaufmännischen- und der Techniker-Krankenkasse. Hier sind im Wesentlichen Angestellte angesprochen.

metall: Werner, du kennst die Sozialszene am besten. Warum sollen unsere Mitglieder des DGB/der IG Metall wählen?

W. Arndt: Ist doch klar. Unsere Kandidaten stehen für eine qualifizierte Beratung unserer Mitglieder und eine qualitativ hochwertige Versorgung, die von allen finanziert und für alle finanzierbar bleibt. Gesundheit darf kein Luxus sein. Außerdem muss die gesetzliche Rente als erste Säule der Altersversorgung erhalten und gestärkt werden. Keine andere Gruppe hat viele Millionen Mitglieder und das Netzwerk von Betriebs- und Personal-

räten hinter sich sowie einen qualifizierten Rechtsschutz in allen sozialen Angelegenheiten. Deshalb meine große Bitte: Bezieht euch an der Wahl. Wählt unsere IG Metall/DGB-Vertreterinnen und -Vertreter.



Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg, Reinhard Schwitzer (IG Metall Hannover) sowie die Historikerinnen Janett Anschütz und Irmtraud Heike erinnerten in der Veranstaltung im Sprengelmuseum an die Greueltaten der Nazis am 6. April 1945 auf dem Seelhorster Friedhof.

Buchtip: Neuerscheinung »Die Erschießungen auf dem Seelhorster Friedhof 1945. Hannoversche Geschichtsblätter 59/32005« – im Buchhandel erhältlich

Termine und Mitteilungen

Beratung für alle Beschäftigten aus der Leiharbeitsbranche

Leiharbeitnehmer sind auf sich selbst gestellt, Betriebsräte oft nicht vorhanden und die Arbeitsorte wechseln schnell. Die Arbeitsverhältnisse sind unsicher. Daher wollen wir mit versierten Ansprechpartnern arbeits-, tarif- und sozialrechtliche Fragen beantworten.

Termin: 8. Juni

Uhrzeit: 16.30 bis zirka 18.30 Uhr

Ort: IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover, Saal E.03 (Erdgeschoss)

Pfingstjugendtreffen unter dem Motto »Langeweile zu Pfingsten?

Wir können auch anders«: Vom 13. bis 16. Mai auf dem Gelände der Heimvolkshochschule Jagdschloss Göhrde (bei Uelzen). Eintrittskarten und weitere Infos gibt es bei eurer Jugend- und Auszubildendenvertretung oder in der IG Metall Verwaltungsstelle Hannover, Telefon: 05 11-124 02-34 oder -36.

Auflösung: Wer ist ARTUR?

Ihr könnt ARTUR im Internet unter www.artur-hannover.de besuchen und mit Lust und Laune im Kulturportal der hannoverschen Gewerkschaften stöbern: Veranstaltungstipps, Referate zu aktuellen Themen, Radio-Interviews und vieles mehr.

Homepages der IG Metall: www.hannover.igmetall.de

ERa-Einführung kurz vor dem Start – metall sprach mit dem BR-Vorsitzenden Manfred Garwels

Bei Kromschröder wird ERa umgesetzt

Bei der Firma Kromschröder, Lotte, ist es soweit – ab jetzt tritt der neue ERa in Kraft. Durch den ERa wird das alte Tarifsysteem, insbesondere aber die Trennung zwischen Arbeitern und Angestellten aufgehoben. metall sprach mit dem BR-Vorsitzenden Manfred Garwels.

metall: Unter welchen Voraussetzungen seid ihr gestartet?

Garwels: Zunächst muss man dazu wissen, dass wir bereits seit Mitte der 90er Jahre über ein neues Entgeltsystem innerbetrieblich verhandeln. Dieses haben wir letztendlich Stück für Stück bis 2003 in Abstimmung mit den Tarifvertragsparteien im ganzen Betrieb eingeführt. Somit hatten wir eine ganz spezielle Ausgangssituation.

Ohne die damit verbundene Vorarbeit wäre eine Einführung zum jetzigen Zeitpunkt auch noch gar nicht möglich gewesen.

metall: Wie seid ihr bei der Umsetzung des neuen Tarifvertrags vorgegangen?

Garwels: Ganz schlicht und einfach. Wir haben das Thema ERa bei uns im Betriebsrat zum Dauerbrenner gemacht. Als ersten Schritt haben alle Betriebsräte an ERa-Schulungen teilgenommen, damit auch alle wissen, um was es geht und worauf es ankommt.

Die Qualifizierung jedes Einzelnen war für uns hierbei ein ganz wichtiges Thema.



BR-Vorsitzender
Manfred Garwels

metall: Wie ging es dann weiter?

Garwels: Wir haben dann Arbeitsgruppen gebildet, die sich speziell qualifiziert

haben und sich mit dem Wissen einen Überblick über die anstehenden Aufgaben verschaffen und diese auch lösen konnten.

metall: Wie habt ihr die Belegschaft auf dem Laufenden gehalten?

Garwels: Zurzeit informieren wir gemeinsam mit dem Arbeitgeber die einzelnen Abteilungen über die jeweiligen Schritte der Umsetzung. Zusätzlich werden wir noch einmal mit den Beschäftigten Gespräche führen, in denen wir



deutlich machen werden, dass es sich hierbei um eine Leistung der IG Metall handelt. Außerdem haben wir in einer Wochenendschulung zusätzlich alle Vertrauensleute mit ins Boot geholt.

Es hat sich gezeigt, dass wir nur gemeinsam dieses Mammut-Projekt umsetzen können. Ein bisschen stolz sind wir schon auf das Ergebnis. Jetzt gilt es aber, das Projekt noch mit Leben zu füllen.

Auf dem Weg ins tiefste Mittelalter Skandal bei habemat in Melle

Mit »Wildwestmethoden« versucht die Geschäftsführung der Firma habemat in Melle die Arbeitsverhältnisse im Unternehmen in ein »Sklaventum« zu verwandeln.

In Einzelgesprächen wird auf die Beschäftigten Druck ausgeübt, die Arbeitszeit um fünf Stunden in der Woche ohne Bezahlung auf eine 40-Stunden-Woche zu verlängern. Der Urlaub wird in den neuen Arbeitsverträgen auf einen Anspruch von 25 Tagen reduziert. Zusätzlich kann der Arbeitgeber unbezahlten Urlaub anordnen, dem sich der Beschäftigte nicht widersetzen darf. Das Urlaubs- und Weihnachtsgeld ist ebenfalls gestrichen.

Als Höhepunkt dieses Vertragswerks wird dann die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft untersagt, und die Beschäftigten

müssen unterschreiben, dass sie kein Gewerkschaftsmitglied sind und während des Arbeitsverhältnisses bei habemat auch kein Gewerkschaftsmitglied werden. »Es ist erbärmlich, mit welcher Dreistigkeit hier eine Geschäftsführung die Angst der Menschen vor der Arbeitslosigkeit ausnutzt, um jenseits jeglicher gesetzlicher Regelungen Verhältnisse zu schaffen, die mit einem demokratischen Rechtsstaat nichts zu tun haben und nur in den finstersten Diktaturen noch vorzufinden sind«, kommentiert Hartmut Riemann, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Osnabrück, diese Verstöße gegen die elementarsten Menschenrechte. Weiter fordert Riemann die Geschäftsführung auf, »sofort die Erpressungs- und Nötigungspraxis gegen die Beschäftigten einzustellen.«

SPD Europa Abgeordneter Garrelt Duin diskutiert mit IG Metall Senioren Senioren beschäftigen sich mit Europa-Politik

»Der größte Verdienst der Europäischen Union ist, dass seit 1945 alle Mitgliedsländer in Frieden miteinander leben«, mit diesen Worten leitete der SPD-Europaabgeordnete Garrelt Duin seine Rede vor den 150 versammelten Senioren im Haus Rahenkamp in Voxtrup ein.

In diesem Zusammenhang sprach sich Duin für die Beibehaltung des Waffenembargos gegenüber China aus.

Der Beifall zeigte, dass diese

Auffassungen von den Anwesenden geteilt wurden. Anschließend ging es um das brennende Thema, wie ein Sozialdumping verhindert und unter welchen Voraussetzungen die so genannte »Dienstleistungsrichtlinie« der EU umgesetzt werden kann. Duin sprach sich für einen gesetzlich geregelten Mindestlohn aus. Hierzu warnte der Erste Bevollmächtigte, Hartmut Riemann, »nicht überall wo Mindestlohn draufsteht, ist auch Min-

destlohn drin. Wir sind auch für den gesetzlichen Mindestlohn, aber die Tarifautonomie darf nicht angetastet werden«.

Duin rief die Gewerkschaften auf, »sich verstärkt in die europäi-



sche Politik einzumischen, damit Europa nicht ein Dorado für die Arbeitgeber werde«.

Kurz notiert

Pfingstjugendtreffen

Traditionell zu Pfingsten gibt es wieder das bezirkliche Pfingstjugendtreffen der jungen Metaller. In diesem Jahr geht's in die HVHS Göhrde, wo die Teilnehmer wieder ein prallgefülltes Programm erwartet. Karten und weitere Infos gibt's bei der JAV oder direkt in der Verwaltungsstelle bei Stephan Soldanski (-1113).

Die IG Metall Jugend ist aktiv

Wir können auch anders

Arbeitslosigkeit, leere Kassen und Ausbildungsmisere bekämpft man am Besten, in dem man die Wirtschaft entlastet - sagen Politik und die Unternehmen. Was die Unternehmen stört: Steuern und Sozialabgaben, das Recht auf ein gutes Einkommen, Ausbildung, Freizeit und Gesundheit.

Dafür werden die Beschäftigten von zwei Seiten in die Zange genommen: Die Unternehmen stellen die Beschäftigten immer öfter vor die bittere Wahl: Entweder länger arbeiten und weniger Lohn - oder das Unternehmen wandert ab an einen billigeren Standort.

Und die Politik sorgt mit Arbeitsmarktreformen und Ausbildungspakt dafür, dass Arbeitslose künftig jeden Job annehmen müssen: Schmal-spurausbildung, Ein-Euro-Jobs bis hin zu unbezahlten Arbeits-gelegenheiten.

Es ist immer dasselbe Lied: Die Arbeitnehmer sollen den Gürtel enger schnallen, damit die Wirtschaft wieder in Fahrt

kommt. So sollen Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen?

Das Ziel von Unternehmen besteht darin, Gewinn für ihre Eigentümer zu erwirtschaften. Dass wir dabei nicht leer ausgehen und soziale Standards eingehalten werden, dafür müssen wir



selbst sorgen. Der erste Schritt in Richtung Zukunft: Das blinde Vertrauen auf die Wirtschaft bekämpfen. Und wir müssen dem Profitstreben der Unternehmen immer wieder Grenzen aufzeigen. »Her mit dem schönen Leben« hieß die letzte Kampagne der IG Metall-Jugend. Jetzt geht's weiter.

Wir können auch anders. Wir haben viele Vorschläge, wie man

die aktuellen Probleme sozial und gerecht angehen kann. Bei der Ausbildung, in der Steuer- und Arbeitsmarktpolitik, bei Gesundheit und Rente. Deshalb heißt unsere Kampagne »Wir können auch anders.«

Dass es Alternativen gibt, hat die IG Metall schon oft bewiesen: bei Lohn und Gehalt, bei der Arbeitszeit, bei der Entwicklung von neuen Berufen, bei der Übernahme nach der Ausbildung.

Also: Schluss mit dem Trübsalblasen. Mach mit, schau dir unsere Vorschläge an und bring deine Ideen ein. Bei uns können alle mitmachen. Je mehr wir sind, desto mehr werden wir erreichen. Mit rund 200 000 Mitgliedern ist die IG Metall-Jugend der größte politische Jugendverband in Deutschland.

Mit der Aktion am 6. Dezember 2004 hat die IG Metall Jugend die Kampagne in Salzgitter gestartet. Ein weiterer Schritt war der Stand der IG Metall Jugend am 1. Mai, dem internationalen Tag der Arbeit.

Spende an das Frauenhaus Salzgitter Frauen engagieren sich für Frauen

Das Frauenhaus Salzgitter erhält in diesen Tagen eine Spende in Höhe von 350 Euro. Diese Spende setzt sich zusammen aus den Einnahmen des Getränkestandes auf der Abendveranstaltung am internationalen Frauentag, die am 8. März von DGB, IG Metall und verdi veranstaltet wurde. Weiterhin enthalten sind Einzelspenden aus einer auf der Veranstaltung aufgestellten Spendendose, sowie ein Aufstockungsbetrag der IG Metall Salzgitter. Wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen Spenderinnen und Spendern.

Termin

Am 8. Mai ist in Bergen-Belsen eine Veranstaltung zum Gedenken der Opfer des Faschismus.

Es fahren Busse ab 9 Uhr vom Rathausvorplatz. Die Rückfahrt ist für 14 Uhr vorgesehen.

Wer mitfahren möchte, meldet sich bitte telefonisch bei Angelika Gramer in der Verwaltungsstelle. Telefon 053 41-88 44 16.

Gedenkfeier im KZ Drütte

60 Jahre Befreiung vom Faschismus

Zum sechzigsten Jahrestag der Befreiung vom Faschismus versammelten sich 350 Menschen in der KZ Dokumentationsstätte Drütte, auf dem Gelände der

SZAG. Unter den Gästen waren auch Überlebende der Salzgitteraner Konzentrationslager.

Zahlreiche Kränze zum Gedenken an die Opfer und Überle-



Schweigemarsch zur Gedenkstätte

benden der Nazidiktatur wurden an der Gedenkstätte niedergelegt, bevor die Veranstaltung vom Konzernbetriebsratsvorsitzenden Ernst Schäfer eröffnet wurde.

Die Geschichte der Stadt Salzgitter und der Salzgitter AG sei untrennbar mit dem Nationalsozialismus verbunden. Nach der Befreiung der Stadt durch die Amerikaner hätten die Gewerkschaften und Arbeitnehmer entscheidenden Anteil am Aufbau des Werkes und der Stadt gehabt, sagte Peter Jürgen Schneider.

Jürgen Peters forderte eine antifaschistische Gegenkultur. Eine wachsende soziale Un-

gleichheit und Unsicherheit schaffe Räume, die von rechten Ideologien besetzt werden können. An die Stelle von Ausgrenzung und Rassismus müssen Solidarität und Völkerverständigung rücken.



Jürgen Peters, Erster Vorsitzender der IG Metall

Dessau und Köthen zeigten Flagge gegen Nazi-Demo's

Proteste gegen die Rechten

Dessau und Köthen haben Zivilcourage gezeigt.

Mehrere hunderte Bürgerinnen und Bürger haben am 29. Januar in Köthen und am 12. März in Dessau gezeigt, dass sie keinen braunen Aufmarsch in ihren Städten dulden, dass sie nicht wegsehen, dass sie den Nazi's nicht die Straße überlassen wollen.

Grund der friedlichen Proteste waren die Demonstrationsanmeldungen von Neo-Nazi's in beiden Städten. Während sich in Köthen der Oberbürgermeister, Kurt-Jürgen Zander, an die Spitze des Protestes stellte, hatte Dessau's Oberbürgermeister, Hans-Georg Otto, aufgefordert, von Gegenaktionen abzuse-

hen. Ein Aufruf, der beim Bündnis gegen Rechtsextremismus keinen Zuspruch fand. Im Dessauer Bündnis gegen Rechtsextremismus arbeiten Bürgerinnen



und Bürger zusammen, die aus unterschiedlichen politischen, religiösen oder humanen Motiven etwas gegen Nationalismus, Rassenhass und Antisemitismus und für Demokratie und Men-

schenrechte tun wollen. Aktive Mitstreiter natürlich der DGB und die IG Metall. Deshalb organisierte das Bündnis eine Kundgebung auf dem Friedensplatz

am Anhaltischen Theater, zu der über 500 Teilnehmer kamen, unter ihnen zahlreiche Gewerkschaftsmitglieder. Ihrem Leitmotiv folgend »Engagement ist nicht schwer, jeder kann in seinem Umfeld den Auswüchsen von Intoleranz, Rassismus und Ausländerhass ent-

gegentreten«, war auch unsere IG Metall-Jugend aktiv dabei.

Köthen und Dessau haben Farbe bekannt, weil ihnen ihre Städte und die Zukunft des Landes nicht egal sind.

Wir gratulieren

Ehrungen für Gewerkschaftsjubilare

Im Verlauf diesen Jahres können insgesamt 494 Kolleginnen und Kollegen stolz auf ihr langjähriges Gewerkschaftsjubiläum zurückblicken.

Im Bereich unserer Verwaltungsstelle werden wir der Tradition folgend 93 Jubilare für 25 Jahre, 195 Jubilare für 40

Jahre, 152 Jubilare für 50 Jahre, 52 Jubilare für 60 Jahre, einen Jubilar für 75 Jahre und einen Jubilar für 80 Jahre Mitgliedschaft ehren. Dazu gibt es in gewohnter Weise insgesamt vier dezentrale Feierstunden in Dessau, Wittenberg, Bitterfeld und Köthen.

In diesem Jahr werden wir zu den Jubilarfeiern im September einladen. Dazu erhalten alle Jubilare rechtzeitig die ihrem Wohnort entsprechende Einladung zugeschickt. Wir freuen uns darauf, allen persönlich gratulieren zu dürfen.

1. Mai 2005

Jetzt heißt es: Würde zeigen

Der 1. Mai steht in diesem Jahr unter dem Motto »Du bist mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie.«

Die IG Metall ruft ihre Mitglieder zur Teilnahme an den Maikundgebungen auf.

Im Bereich der Verwaltungsstelle Dessau sind folgende Veranstaltungen geplant:

- Dessau: Treffpunkt um 11 Uhr im Stadtpark;
- Roßlau: Treffpunkt um 10 Uhr an der Ölmühle;
- Wittenberg: Treffpunkt um 10 Uhr auf dem Platz der Demokratie;
- Köthen: Treffpunkt um 11 Uhr auf dem Holzmarkt;
- Wolfen: Treffpunkt um 9 Uhr in der Fritz-Weineck-Straße



Termine

Unsere Ziele: Die Präsenz der Gewerkschaft vor Ort sichern und die außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit in den Wohngebieten gestalten und weiterentwickeln.

► Ab Mai werden für die Mitglieder in Köthen und Umgebung wieder Sprechzeiten angeboten

► Wann: jeden dritten Donnerstag von 16 bis 18 Uhr,

► Wo: im DGB-Büro Köthen, Friedrich-Ebert-Straße 28, bei der DAA (Deutsche Angestellten Akademie - ehemals Kindergarten Förderanlagen) Wir freuen uns auf euren Besuch.

► Im Wohngebiet »Zoberberg« gibt es für alle erwerbslosen Mitglieder und Seniorinnen der Stammtisch der IG Metall.

► Wann: jeden letzten Montag im Monat ab 14 Uhr,

► Wo: im Stadtteilbüro »Soziale Stadt Zoberberg«, Ellerbreite 47 in Dessau. Informiert wird zu aktuellen Themen der IG Metall und es gibt Informationsveranstaltungen zu Themen, die von Mitgliedern gewünscht werden. Alle Mitglieder des Stadtteils sind herzlich willkommen.

► Information der IG Metall-Jugend Dessau - Pfingstjugendtreffen

► Wann: 13. Mai, 17 Uhr bis 16. Mai, ca. 13 Uhr

► Wo: Heimvolkshochschule »Jagdschloss« in Görde - Anreise mit Bus, Karten gibt es in der Verwaltungsstelle, Azubis und Erwerbslose zahlen 25 Euro, Berufstätige zahlen 35 Euro

Kfz-Aktionstag in Göttingen

»Hochglanz außen, aber Wildwest innen«

Die Situation im Kfz-Handwerk nach der Kündigung der Tarifverträge kennzeichnet: »Hochglanz außen, aber Wildwest innen«. Auf die Dreistigkeit der Kfz-Arbeitgeber antwortete die IG Metall am 9. April mit einem bundesweiten Aktionstag in Göttingen.

Die Verwaltungsstelle Halle stellte mit 33 Teilnehmern eine der stärksten Delegationen. Mit Transparenten, Schildern und Fahnen waren sie auch optisch wahrzunehmen.

Vor den rund 600 Teilnehmern der Protestaktion wies Wolfgang Rhode, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall darauf hin, dass sich selbst der Zentralverband des Deutschen Kraftfahrzeughandwerks um die im Service wachsende ruinöse Konkurrenz sorgt. Deren Hauptgeschäftsführer Axel Koblitz warnt in diesem Zusammenhang vor den wirtschaftli-



Hallenser Kfz-Handwerk in Göttingen

chen Auswirkungen einer Dumping-Strategie: »Es gibt bedrohliche Anzeichen, dass die Billig-Epidemie im Handel auch auf das Werkstattgeschäft übergreift.«

Rhode forderte besonders die Automobilhersteller auf, sich aktiv einzuschalten. Er sagte: »Es kann nicht sein, dass sie den

Werkstätten die Farbe der Bodenfliese vorschreiben, ihnen es aber egal ist, wie der Kfz-Techniker entlohnt wird.«

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden im Rahmen einer Podiumsdiskussion positive Beispiele der Mitgliederwerbung im Kfz-Handwerk dargestellt.

Nach dem musikalischen Rahmenprogramm der Gruppe »Betriebsrisiko« sprach zum Abschluss der Zweite Vorsitzende der IG Metall Berthold Huber.

Er erneuerte das Angebot der IG Metall zu sachlichen, fairen Verhandlungen. Nun sind die Kfz-Arbeitgeber gefordert. Deutlich sagte Huber aber auch: »Wer die Tarifverträge im Kfz-Handwerk in Frage stellt, muss mit dem Widerstand der ganzen Organisation rechnen.«

Die IG Metall wird nicht zulassen, dass die Kfz-Handwerker zu Opferlammern werden, die man zur Schlachtbank führt. Deshalb kann nur gelten: »Besser statt billiger«.

Für den Teilnehmer der Verwaltungsstelle Halle war es nach der Aktion in Möckern ein gelungener Schritt in Richtung Mobilisierung für weitere notwendig werdende Aktionen.

Kurz notiert

Pfingstjugendtreffen

Unter dem Motto »Wir können auch anders«

► vom 13. bis 16. Mai in der HVHS Göhrde. Kosten 25 Euro pro Teilnehmer. Bei Interesse bitte in der Verwaltungsstelle Halle bis zum 9. Mai melden (Telefon 0345-135 89-15 Kollegin Mahler).

Seniorenveranstaltungen

Kommt wandern

► Treff 2 – etwa 5,8 km
2. Mai um 14 Uhr, Soltauer Straße, Endstelle Linie 2.
► Treff 3 – etwa 7 km
6. Juni um 10.20 Uhr, Endstelle Trotha; Buslinie 35 zur Franzigmark.
► 18. Mai, Busfahrt Freiburg Abfahrt 9 Uhr, Verwaltungsstelle Halle, Böllberger Weg 26.

Kfz Info-Veranstaltung

Tarifverträge vor dem Aus?

Die IG Metall-Verwaltungsstelle Halle lädt alle IG Metall-Mitglieder und Beschäftigte im Kfz-Gewerbe der Region Halle sowie der Landkreise Saalkreis, Mansfelder Land, Merseburg-Querfurt, Weißenfels-Hohenmölsen und Burgenlandkreis ein.

Das Thema ist: »Tarifverträge im Kfz-Gewerbe vor dem Aus?« am 19. Mai, ab 17 Uhr, in die IG Metall-Verwaltungsstelle Halle, Böllberger Weg 26.

Jetzt Strategien entwickeln

Auf dieser Veranstaltung werden wir euch über die aktuelle Situation der Tarifverträge im Kfz-Gewerbe Sachsen-Anhalt informieren.

Wir möchten mit euch darüber diskutieren, wie wir der Kündigung aller Kfz-Tarifverträge

durch die Arbeitgeber begegnen können.

- Was heißt es für dich, wenn Tarifverträge in der Nachwirkung sind?
- Was heißt es für dich, ohne verlässliche Mindeststandards wie Urlaub, Arbeitszeit und Entlohnung in der Firma arbeiten zu können?
- Was heißt es für dich, ohne Entgelterhöhungen die steigenden Lebenshaltungskosten bestreiten zu müssen?

Diese und weitere Fragen werden wir diskutieren und beantworten.

Gute Tarifverträge können nur durch eine starke IG Metall durchgesetzt werden.

**»Besser statt billiger«
Tarifliche Instrumente und
Möglichkeiten**

Tarifrunde Textil

Wir sind bereit für einen guten Abschluss



Aktionstag in Meerane am 9. April: Die Tarifverhandlungen im Textilbereich in Ostdeutschland wurden vorbereitet

Sozialwahl 2005

Nicht vergessen, Listen der Gewerkschaft wählen

Die ab dem 11. April zugeschickten Wahlunterlagen bis zum 1. Juni, 24 Uhr, ausgefüllt verschieken.

Mitmachen. Mobilisieren Sie auch Ihre Kolleginnen und Kollegen. Für starke gewerkschaftliche Listen.

Wer seine Wahlunterlagen am 12. Mai noch nicht erhalten hat, kann sie bei seiner Versicherung bis zum 19. Mai anfordern.

Wir gratulieren

Geburtstage im Mai

95 Jahre
Emmi Stärker

92 Jahre
Gertraud Külmei

91 Jahre
Herbert Zeiske

90 Jahre
Gerhard Wölfer

88 Jahre
Anni Hendrich

87 Jahre
Heinz Rinke

86 Jahre
Erich Richter, Ursula Meyer

85 Jahre
Ilse Gruss, Hugo Goss

80 Jahre
Werner Goesche, Paul
Neutsch, Waldemar Eichler,
Rudolf Stefanek, Erich Becker,
Horst Bondiek, Gerhard
Quandt, Fritz Schaefer, Hans
Joachim Mennicke

75 Jahre
Georg Ehrhardt, Johannes von
Brosinsky, Rudolf Meyer

70 Jahre
Harry Rexin, Reinhold
Lutteroth, Franz Unger, Kurt
Schwentenius, Ulrich Riecke,
Hansgeorg Tübke, Heinz Nies-
cher, Otto Heinz Friedrich,
Heinz Becher, Annemarie
Schoene, Eberhard Kloos,
Hans-Jürgen Müller, Werner
Tschauner, Hannelore Schind-
ler, Waldtraut Eckstein, Liese-
lotte Wondzinski, Herbert
Dübner, Paul Clemens, Otto
Ziem, Leo Renner, Lothar Kien-
scherf, Willi Vollenschaar,
Klaus Dieter Garz, Herbert
Warnstedt, Adelheid Mueller,
Jürgen Scheid, Hartwig Schu-
mann, Ernst Voigt, Werner
Göttmann

Delegiertenkonferenz der IG Metall am 21. März

IG Metall fordert Konzepte



Detlev Kiel auf der Delegiertenversammlung: Konjunktur- und Innovationsprogramme schaffen Arbeitsplätze

Das Problem der Arbeitslosigkeit stand im Mittelpunkt einer mitreißenden Rede, mit der sich Detlev Kiel in seinem Geschäftsbericht am 21. März an die Delegierten der Verwaltungsstelle wandte.

Er nahm den sogenannten Jobgipfel zum Anlass, die Forderungen der IG Metall an die Politik deutlich zu machen. »Der Bundespräsident trat nicht als Präsi-

dent des Volkes in Erscheinung, sondern nur mit neoliberalen Vorschlägen«, kritisierte Detlev Kiel. Positiv am Jobgipfel sei eigentlich nur zu bewerten, dass Tarifautonomie, Mitbestimmung und Kündigungsschutz nicht in Frage gestellt wurden. Detlev Kiel forderte von der Bundesregierung Konzepte sowie ein Konjunktur- und Innova-

tionsprogramm zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Zum Armutsbericht der Bundesregierung schlussfolgerte er, dass es in unserem Land an einer gerechten Verteilung des Reichtums mangelt. »Wenn die Politiker nicht zu uns kommen, werden wir hingehen, um mit ihnen zu reden«, kündigte Detlev Kiel an.

Jugend-Aktion: »Fußbodenzeitung«

»Wir können auch anders«

Mit einer originellen Aktion machten wir im März auf unsere Themen und Forderungen aufmerksam.

Ein etwas anderer Infostand in Form einer »Fußbodenzeitung« in der Magdeburger Innenstadt weckte das Interesse der Öffentlichkeit. Es ist uns so gelungen, die Köpfe und Herzen der Passanten zu öffnen, die an unserer Fußbodenzeitung interessiert stehen blieben. Vorläufiger Höhepunkt der Kampagne »Wir können auch anders« ist das

Aktionsfestival am 18. Juni in Nürnberg. Hier reisen aus ganz Deutschland jugendliche Metal-lerinnen und Metaller an, um geballt ihre Forderungen publik zu machen.



Die Aktion »Fußbodenzeitung« der IG Metall-Jugend

Kurz notiert

Senioren-Arbeitskreis

Nächster Termin am
► 12. Mai, um 9.30 Uhr in der
Verwaltungsstelle.

Arbeitslosenbetreuung

speziell zu ALO-Geld II:
jeden Dienstag, 10 bis 16 Uhr,
IG Metall-Verwaltungsstelle

Gedenkveranstaltung

► am 8. Mai
in der Gedenkstätte Bergen-
Belsen anlässlich des
60. Jahrestags der Befreiung
vom Faschismus
(Teilnahmemeldungen bitte an
die Verwaltungsstelle,
Telefon 03 91-53 29 30)

IG Metall-Jugend

Pfingstjugendtreffen
► vom 13. bis 16. Mai in Göhr-
de. Ansprechpartner:
Michael Wolf 03 91-53 29 30